



3 Fragen an...

1 Tabea Frei, wie sind Sie persönlich zum Musikieren gekommen und welches war Ihr Weg bis zur Musiklehrerin?

Als meine Schwester anfang, Geige zu spielen, wollte ich immer dabei sein. Einmal schlich ich mich sogar an einem Sonntagmorgen früh ins Musikzimmer und spielte auf der Geige. Mein Papa erwischte mich, wie ich glücklich vom Geigenspielen zurückkam. Mir rutschte das Herz vor Schreck in die Hose, doch mein Papa fand es lustig. Ich war damals gerade drei oder vier Jahre alt. Umso grösser war die Freude, als ich auch ein Instrument wählen durfte. Eigentlich wollte ich nur Querflöte spielen. Ich erhielt bereits eine kleine Plastikquerflöte, war angemeldet für den Unterricht, doch als meine Mutter dann fragte, welches Instrument ich spielen will, sagte ich «Geige». Ich war so inspiriert von meiner Schwester, anders kann ich es mir nicht erklären.



Schlussendlich war der Weg zur Musiklehrerin den, wie ihn die meisten wählen. Ich fing direkt nach der Matura an, Geige zu studieren. Nach dem Bachelor folgte der Master in Musikpädagogik. Zuerst hatte ich zwei Privatschülerinnen und ab 2015 erhielt ich die Stelle an der Musikschule Thurtal Seerücken als Geigenlehrerin. Trotzdem studierte ich weiter. Die Bratsche, eine etwas grössere Geige, fand ich sehr spannend und so schloss ich einen Master in Performance und einen weiteren in Soloperformance ab. Das erweiterte meinen musikalischen Horizont enorm. Während dieser Zeit unterrichtete ich Geigenschülerinnen und -schüler, was ich immer mit Herzenslust getan habe und auch heute tue. Dazu kommt meine Konzerttätigkeit als Geigerin und als Bratschistin.

2 Welche Ziele verfolgen Sie im Rahmen Ihres Musikunterrichts und wie gelingt es Ihnen, Ihre Schülerinnen und Schüler immer wieder zu motivieren?

Wenn ich unterrichte, verfolge ich ein Ziel: Die Kinder sollen Freude am Instrument haben. Jedes Kind ist anders und jedes lässt sich auf eine andere Weise motivieren. Es gibt zwei Arten von Motivation: die intrinsische und die extrinsische. Die intrin-

sische Motivation besagt, dass ein Mensch von sich aus motiviert und interessiert ist, eine Herausforderung anzunehmen. Diese Tätigkeit ist automatisch die Belohnung. Wer extrinsisch motiviert ist, tut etwas, um belohnt oder vielleicht nicht bestraft zu werden. Gerade im Musikunterricht gibt es Momente, da sind Kinder intrinsisch motiviert. Geht es beispielsweise auf ein Konzert zu, üben die Kinder freiwillig, geben alles, dass es ein gelungener Abend wird und sind danach stolz auf ihre Leistung. Doch wenn das Wetter wieder schön wird, alle Kinder in die Badi gehen und das Kind nun zuhause üben sollte, ist oftmals keine intrinsische Motivation vorhanden. Gerade solche Momente muss ich als Lehrperson auffangen können, denn sonst hören die Kinder bald wieder auf, das Instrument zu spielen. Ist ein Kind nur vorübergehend weniger motiviert, mache ich mit ihm eine Belohnung aus. Das hilft, diese Zeit zu überbrücken.

Meistens aber setze ich in der Zeit ein Konzert an. Dann sind sie automatisch intrinsisch motiviert. Natürlich muss ich auch eine Wahl von Stücken und Liedern treffen, die eine motivierende Wirkung mit sich bringt. Wenn ein Kind ein Lied aus den Charts spielen darf, übt es dieses bestimmt viel lieber, als wenn es nur Tonleitern und Technikübungen vorgesetzt bekommt.

Zu guter Letzt ist aber auch die Beziehung zwischen der Lehrperson und dem Kind wichtig. Wenn sich das Kind in der Stunde wohlfühlt, kommt es auch die Woche danach gerne wieder. Ich bin deshalb immer bereit für ein Spässchen und Lachen im Unterricht ist mir sehr wichtig. Trotzdem setze ich mir zum Ziel, dass die Kinder lernen und weiterkommen.

3 Was bedeutet das Erlernen eines Instruments für ein Kind und welche Rolle spielt die Musik im Leben eines Menschen?

Grundsätzlich ist erwiesen, dass Menschen, die Musik machen oder hören, glücklicher sind als andere. Das darf ich als Musikerin selbst erleben. Ich bin eine sehr glückliche Person und wenn ich musiziere, macht mich das noch glücklicher.

Bei Kindern ist das ähnlich. Meistens verlassen sie den Unterricht glücklich und zufrieden. Das Erlernen eines Instruments, also die Technik und wie das Handwerk funktioniert, ist allerdings nicht immer einfach. Wie halte ich die Geige? Wie halte ich den Bogen? Und wie streiche ich über die Saiten, so dass ein Ton erklingt? Das ist durchwegs nicht leicht, doch machbar und nach einer oder zwei Wochen klingt das bei allen Schülerinnen und Schülern, die ich bis jetzt unterrichtet habe, immer gut. Wenn ein Kind ein Instrument spielt, eignet es sich automatisch Kompetenzen an, die es sonst vielleicht nur mit Mühe und Not erlernen würde. Das fängt an, dass es eine Ausdauer für etwas entwickelt. Das Kind muss regelmässig und über mehrere Jahre üben, durchhalten, auch wenn es manchmal unangenehm ist. Das Kind

lernt Fingerfertigkeiten, Noten lesen, Rhythmen richtig zu spielen und vor allem schult es das Gehör. Es bekommt Einblick in die Musikkultur, geht an Konzerte und gibt Konzerte. Das letzt genannte ist einer der wertvollsten Aspekte. Wenn ein Kind von klein auf regelmässig vor Leuten steht, lernt es, mit dieser Situation und Nervosität umzugehen. Früher oder später muss jedes Kind vor der Klasse einen Vortrag halten und da hat es einen grossen Vorteil, wenn es die Auftrittskompetenz schon in Konzerten geübt hat.

Wenn ich jetzt zurückschaue, bin ich meinen Eltern dankbar, haben sie mir die Möglichkeit gegeben, ein Musikinstrument zu erlernen. Die oben genannten Kompetenzen habe ich dadurch automatisch mitbekommen und kann sie nun in verschiedensten Situationen anwenden.

